

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 22. 6. [1896]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
24. Rue Feydeau.

PARIS, 22. Juni.

Mein lieber Freund,

Es ift fehr lieb und freunfchaftlich von Dir, daß Du fo auf dem Zufammentref-
fen mit mir beftehft. Auch mir kannft Du glauben, daß ich Dich nicht mit leichtem
Herzen »aufgeben« würde und daß ich fehr betrübt fein würde, wenn ich Dich in
diefem Jahre nicht fehen könnte. Aber es wird fich doch fchwer machen laffen.
Da ift zunächft der materielle Grund. Ich habe weniger Geld als je, und wenn
ich auch mich im Princip nicht fürchten würde, mir etwas von Dir auszulei-
hen, fo heißt doch »ausleihen« foviele, als: Geld nehmen, um es wiederzugeben.
Nach meinen jetzigen finanziellen Zufänden fehe ich aber abfolut kein Mittel, ~~D~~
das Ausgeliehene in abfehbarer Zeit zurückzugeben. Dazu kommt noch Allerlei
an fonftigen Gründen: Ich bin fehr müde und nervös, und die weite Eifenbahn-
Reife erfchreckt mich. Ich kann ferner weder Seeluft noch See~~d~~ Seebad vertragen,
fondern brauche zu meiner Erholung Gebirgsluft. Außerdem habe ich über die
Preife in SCODSBORG von einem Dänen, der jedes Jahr hingeht, ganz andere Aus-
künfte erhalten, als Ihr: er meint, es fei das theuerfte dänifche Seebad. Endlich
ift ~~mir~~ intereffirt mich der fkanfinavifche Norden wenig, Dänemark ganz beson-
ders wenig, und durch das Dänen-Gefindel, das ich um ~~ALB~~ ALBERT LANGEN habe
kriechen fehen, habe ich fogar einen ftarken – vielleicht ungerechten – Wider-
willen gegen Dänenthum bekommen. Nun glaube ich ~~ferner~~ fo: Du wirft nach
vier Wochen fchwedifch-norwegifcher Reife ausgiebig genug von Skandinavien
haben, desgleichen RICHARD, wenn er bereits im Juli hingeht. Da Ihr nun fo wie
fo nach Mittel-Europa zurück müßt, wie wäre es, wenn wir uns im Auguft in der
Schweiz träfen? Einen großen Umweg macht Ihr nicht. Auch ift es gar nicht übel:
vier Wochen zu reifen und fich dann in der Schweiz, im Engadin ~~zu~~ etwa, aus-
zuruhen. Warum feid Ihr denn gar fo fehr auf das verfluchte Dänemark erpicht,
erpicht, wo es nicht einmal Kunft gibt, außer THORWALDSEN, den man doch better
nicht kennt. Und HAMLET, welcher der einzig intereffante Däne war, ift auch fchon
todt. Wenn Ihr nun darauf befteht, fo werde ich doch mein Möglichftes thun, um
zu kommen. Aber Ihr folltet auch Einwände hören.

Daß man von ALBERT LANGEN überhaupt Einwänd~~e~~ Eindrücke empfängt, über-
rafcht mich. Das zählt doch gar nicht mit. Das ift ein dummer Bube, ~~deffen~~ deffen
geiftige Unfähigkeit hart an Blödfinn grenzt[^]. Das ift zugleich frech und infam.
Ich bitte Dich: laß' Dich mit dem Burfchen in keiner Weife ein, gib' ihm keinen

Rath und verhilf' ihm zu kei keinen Bekanntschaften. Er wird Dich ausnutzen und Dich mit Bübereien entlohnen.....

Ich habe den RICHARD MANDL nun endlich kennen gelernt. Begeistert bin ich nicht. Ein netter und ganz gefcheiter Mensch, aber sehr egoistisch, sehr berechnet, sehr kalt, sehr von sich eingenommen, sehr stolz auf seine RELATIONS MONDAINES. Talent? Einiges jedenfalls, viel aber wahrscheinlich nicht. Er hat ein Lied von Dir componirt, wie Du weißt. Ich halte das für mißlungen. Die leichte Trauer des Liedes hat er in die schwersten Accente überfetzt. Das Lied ist melancholisch, die Musik tragisch, Verse und Composition sehen sich an und können sich nicht verstehen.

Bitte, danke RICHARD für seine Correspondenz-Karte. Ich hoffe, das hat ihn nicht zu sehr ermüdet. Am Tage, wo er diese Correspondenz-Karte verfaßt, hat er gewiß nicht mehr am »Götterlieblich« weitergeschrieben, – hoffentlich aber hat sich er sich am nächsten Tage wieder diesem Werke zugewendet, dessen zweites Capitel jetzt sicher bereits der Vollendung entgegenreift.

Grüß' Dich Gott, liebster Freund!

Dein

P. Goldmn

Le 19 Juin '96

Mon cher confrère

Ci-joint l'article dont je vous ai parlé. Peut-être M. Schnitzler en aura déjà pris connaissance, si par exemple vos confrères à Vienne ou à Berlin ont eu l'obligeance de le lui faire parvenir.

Mille amitiés

Votre dévoué

AHermant.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 3 Blätter, 11 Seiten, 3758 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: handschriftlicher Brief, 1 Blatt, 1 Seite, schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen

¹⁷ *jetzigen*] in der Vorlage steht: »jeztigen«

^{30–31} *in der Schweiz träfen*] nicht geschehen, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 4. [1896]

⁴⁶ *relations mondaines*] französisch: weltliche Beziehungen

⁴⁷ *Lied*] Eine Vertonung von Schnitzlers Gedicht *Anfang vom Ende*. Schnitzler dürfte sie erst am 4. 1. 1898 zu Hören bekommen haben.

⁵³ *ermüdet*] Spott über die Schreibfaulheit Beer-Hofmanns

⁶⁰ *19 Juin '96*] Die Beilage ist diesem Brief ausschließlich auf Grundlage der Datierung auf den 16. 6. 1896 zugeordnet. Weder in diesem noch in einem anderen Brief geht Goldmann auf das Schreiben ein.

^{62–64} *Ci-joint ... parvenir.*] französisch: »Anbei der Artikel, den ich Ihnen gegenüber erwähnt habe. Vielleicht ist er Herrn Schnitzler schon zur Kenntnis gelangt, wenn beispielsweise Ihre Kollegen in Wien oder Berlin die Freundlichkeit besaßen, ihn ihm zukommen zu lassen.«

⁶² *l'article*] eventuell die knappe Würdigung von Schnitzlers bisherigem Schaffen anlässlich des Erscheinens

von *Mourir*, die ohne Angabe eines Verfassers (Abel Hermant?) erschien: *Lettres, Sciences et Arts*. In: *Journal des débats*, Jg. 108, Nr. 168, 16. 6. 1896, S. 3

Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Däne in Paris], Richard Beer-Hofmann, Abel Hermant, Albert Langen, Richard Mandl, Leopold Sonnemann, Bertel Thorvaldsen

Werke: Anfang vom Ende, Anfang vom Ende, Der Tod Georgs, Frankfurter Zeitung, Hamlet, Journal des débats. Politiques et littéraires, Lettres, Sciences et Arts [Mourir], *Mourir*. Roman

Orte: Berlin, Dänemark, Engadin, Europa, Norwegen, Paris, Schweden, Schweiz, Skandinavien, Skodsborg, Wien, rue Feydeau

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 22. 6. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02778.html> (Stand 19. Januar 2024)